

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 28.

Dienstag, den 8. April

1873.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 7. April 1873.

Die Examen hiesiger Bürgerschule sind nun beendet und gewiß jeder Besucher hat Gelegenheit gefunden, sich über die Leistungen der Schulen zu freuen, ja sie bezeugten uns so recht die aufopfernde Thätigkeit ihrer tüchtigen Lehrkräfte, nur schade, daß man in den ersten Classen immer noch Zeichnen und Geometrie vermißt.

Könnte, da gerade diese Stunden ein Bedürfnis der Jetztzeit geworden, ja, man möchte wohl sagen, ein Erfordernis sind, nicht die geehrte Schulinspektion resp. Schulvorstände dahin wirken, daß wenigstens in den ersten Classen je wöchentlich eine Stunde eingeschaltet wird?

Am 31. v. M. Nachmittags sind die am Rothschönberger Stolln bei Rothschönberg befindlichen fiscalischen Gebäude: die Bergschmiede und das Dampfkessel-, Maschinen-, und Treibhaus zum Theil gänzlich niedergebrannt. Die Maschine ist nicht unbedeutend beschädigt worden. In der Schmiede war seit 4 Jahren nicht gearbeitet worden und sollte der Betrieb am 1. April wieder eröffnet werden. Man vermuthet, daß angebrannter Ruß auf die trockenen Schindeln gefallen ist und den Brand veranlaßt hat.

Am gestrigen Abend in der 9. Stunde hat sich der Pächter des Gasthofes zu Herzogswalde auf dem Oberboden des Gasthofes erkent; mäßliche Vermögensverhältnisse werden uns als mutmaßliches Motiv der That genannt.

Der Dredner Presse theilt man aus Dresden aus glaubwürdiger Quelle Folgendes mit: „Eine starke Krähe, die sich unbeachtet glaubte, flog in das offen stehende Fenster eines in der dritten Etage gelegenen Logis, sah sich vorsichtig in der Stube um, hüpfte auf den Tisch, auf welchem ein Glasballon stand, packte im Nu einen der Fische mit dem Schnabel und flog mit ihrer Beute schleunigst auf und zum Fenster hinaus.“

Die constitutionelle Zeitung berichtet aus Dresden vom 29. März: „Eine sehr unangenehme Mittheilung erhielt die gestrige Generalversammlung des Spar- und Vorschußvereins zu Dresden durch den jetzigen Director L. Brückner, dem das Verdienst der endlichen Entdeckung der jahrelang geübten Unterschleife des früheren Leihkassen-Cassirers Pfund zuzuschreiben ist, über die Betragshöhe dieser Diebstehelen. Dieselben betragen hiernach mehr als 100,000 Thlr. Doch ist Hoffnung auf theilweise Deckung durch entsprechende Verwerthung eines ersatzweise erlangten werthvollen Grundstückes vorhanden, und glaubt man, das Deficit auf 34,500 Thlr. abmindern zu können. Trotzdem ist es auch in diesem Jahre möglich geworden, 7 Proc. Dividende zur Vertheilung zu bringen.“

Die „Dr. N.“ berichten aus Dresden: Die auf Sachsens Antheil kommende Beute an großen Positionsgeschützen aus dem letzten französischen Kriege ist jetzt zum Theil hier angelangt und vom Bahnhofe aus nach dem Zeughaufe geschafft worden. Im Hofe desselben lagerten gestern bereits einige 20 Stück lange Bierundzwanzigpfünder auf Holzunterlagen an derselben Wand des Haupt-Zeughausgebäudes, wo bis vor kurzem eroberte französische Feldgeschütze und Munitionskarren in einer langen Reihe gestanden haben. Die Zahl der auf Sachsens Antheil kommenden dergl. Festungsgeschütze soll sich auf ca. 200 Stück belaufen und sind dieselben zum Theil in Straßburg, zum Theil in Mey erbeutet worden, jenen beiden bedeutendsten Waffenplätzen Frankreichs vor dem Kriege.

Für die 53,000 Unteroffiziere in der deutschen Reichsheere werden 2 Mill. Thaler mehr verlangt. Der Reichstag findet das nichts weniger als zu hoch; es kommen auf den Kopf nicht ganz 40 Thlr. oder 3 1/2 Sgr. täglich. Freilich sollen von 1875 an auch Verbesserungen in Bezug auf Kleidung, Verpflegung und Kasernierung hinzutreten. Bedenklich kann die Errichtung besonderer Speiseanstalten für Unteroffiziere erscheinen. Wird erst für diese eine besondere Menage eingerichtet, so dürften die wehrpflichtigen Soldaten oft schlecht wegkommen, ganz abgesehen von den sozialen Schattenseiten etwaiger

Unteroffizierskasinos. (Die monatliche Löhnung soll erhöht werden für Feldwebel von 15 Thlr. auf 20 Thlr., für Staatsbambolanten von 9 auf 15 Thlr., für Sergeanten von 10 1/2 auf 12 Thlr., für Unteroffiziere auf 8 1/2 Thlr. Auch die Erziehung ihrer Söhne soll den Unteroffizieren erleichtert werden.)

Hinsichtlich des neuen Münzgesetzes erfährt man Folgendes: Es sollen in Scheidemünzen ausgeprägt werden 10 Mark pro Kopf, also 400 Millionen Mark Silbermünzen und zwar 50 Millionen in 5-Markstücken, 100 Millionen in 1-Markstücken, 100 Millionen in 1/2-Markstücken und 150 Millionen in 1/4-Markstücken, im Ganzen also 860 Millionen Stück. Die Nickel- und Kupfermünzen im Betrage von 100 Millionen und zwar 45 Millionen in 10-Pfennigstücken, 30 Millionen in 5-Pfennigstücken, 15 Millionen in 2-Pfennigstücken und 10 Millionen in 1-Pfennigstücken, also im Ganzen 2800 Millionen Stück; dazu die Silbermünzen, macht 3660 Millionen Stück. Wenn man davon ausgeht, daß die bisherigen Goldprägungen in der Hälfte ihrer Höhe aufrecht erhalten werden sollen, daß die Plättchen für Nickel- und Kupfermünzen in Privatfabriken, für Silbermünzen in den Münzen selbst hergestellt werden sollen, so würde von den bisherigen deutschen Münzen die Aufgabe, vorläufig ungefähr 500 Mill. Stück Scheidemünzen zu prägen, in 2 1/2 Jahr gelöst werden können, da die Leistungsfähigkeit derselben auf 200 Millionen Stück pro Jahr veranschlagt werden kann. Der Abgeordnete Bamberger hat ferner hervorgehoben, daß die Lücke zwischen 1- und 5-Markstück zu groß sei und 2 1/2-Markstücke vorgeschlagen. In Norddeutschland werden schon längere Zeit keine 1/2-Thalerstücke mehr geprägt und die Lücke zwischen 1/4- und 1-Thalerstücken ist niemals im Verkehr empfunden worden. (Die Süddeutschen verlangen nachdrücklich die Ausprägung eines 2-Markstückes = 1 fl. 10 kr., das geeignet sei, den österreichischen Gulden zu ersetzen, der sich im Verkehr durch seine Unentbehrlichkeit tief eingebürgert habe.)

Das deutsche Reich wird im Innern immer weiter ausgebaut. Die Reichscompetenz wird auf das gesammte Civilrecht, auf das Strafrecht und die Gerichtsverfassung ausgedehnt. Der Reichstag hat diesen oft wiederholten Antrag Laslers angenommen und der Bundesrath wird fast einstimmig zustimmen, wie Kanzler Delbrück erklärte. Der Letztere fügte hinzu, daß demnächst auch mit der Abfassung eines für ganz Deutschland gemeinsamen deutschen Civilgesetzbuches begonnen werden soll.

Am 1. April hat Fürst Bismarck seinen 58ten Geburtstag gefeiert und viele Zeitungen haben ihm mit Leitartikeln gratulirt. Sein Name ist selber ein Leitartikel für Freund und Feind. Der Mann hat viele alte Größen gestürzt und vor allen Dingen das alte, bedenkliche Renommé des 1. April; denn daß Deutschland mit ihm angeführt wurde, wird kein guter Deutscher behaupten.

Fürst Bismarck erzählte neulich seinen Gästen ein Stücklein aus Frankreich. Eines Abends kam er von vielstündigem Ritt müd und hungrig in dem Rothschildschen Schlosse Ferrieres an. Der Hofmeister begegnete den bescheidenen Wünschen des deutschen Gastes nach Speise, Trank und Lager mit hochfahrenden französischen Redensarten, die darauf hinaus liefen, daß für die Herren Offiziere nichts vorhanden sei. Bismarck erkannte in dem wohlbeleibten Diener Rothschilds einen Sohn Frankfurts und fragte ihn deutsch, ob er wisse, was ein Strohbündel sei. Der Frankfurter sah ihn verblüfft an, worauf Bismarck sagte: Sehen Sie, auf solchen Strohbündel werden ungezogene Haushofmeister mit dem Rücken in die Höhe gebunden und das andere ergiebt sich von selbst. — In einer Viertelstunde war alles Gewünschte da.

In Bayern bestehen 1004 Feuerwehren mit einem Gesamtbestand von 102,211 Mann und mit 3138 Löschmaschinen.

Der russischen Kaiserin haben die Neapolitanischen Banditen bei einem Ausfluge nach Sorrent eine Gesellschaftsdame weggeschleppt. Sie verlangen 100,000 Francs Lösegeld. Die ganze Polizei ist auf den Beinen, denn es giebt ein gutes Trinkgeld zu verdienen und ein Leben zu retten.

Wenn man einzelne Stimmungsbilder aus dem französischen Stadt- und Landleben, aus der Nationalversammlung, vor allem aber aus den Pariser Salon- und Volkskreisen mosaikartig zusammenstellt, um ein Gesamtbild der jenseitigen politischen Anschauungen für den Zeitpunkt zu gewinnen, wo das letzte deutsche Regiment mit Sang und Klang, geschmückt mit grünen Reifern, „den Boden Frankreichs verlassen haben wird, so tritt überall eine, im Schooße nationaler Eitelkeit großgezogene Gereiztheit in den Vordergrund, die etwas Krankhaftes und Unheimliches an sich hat, auch nicht durch die fieberhafte Hast, womit die Milliarden gezahlt werden, widerlegt wird, weil unter der äußeren conventionellen Hülle der Gedanke und stille Wunsch jedes Franzosen als Pferdefuß hervorschaut, daß diese Summen, nebst den beiden verlorenen Provinzen, selbstverständlich, und je eher, je lieber, als ein unbequemes Darlehn mit reichlichen Zinsen wieder eingezogen werden müssen. Erst dann, wenn die Ruhmesfahne Frankreichs wieder in altem Glanze strahlt, Paris wieder der tonangebende Mittelpunkt der civilisirten Welt geworden, werden die fühlbaren Lücken im Geschäftsverkehr, die traurigen Nachwehen der mit Blut und Petroleum besudelten Kommune verschwinden; alles ist eine Folge der Invasion deutscher Barbarenhorden, die sich mit Mord, Raub und Plünderung über den heiligen Boden Frankreichs ergossen, und — Solches läßt sich ein edles Volk nicht ungestraft bieten! — Der kurze Zeitraum weniger Jahre hat ausgereicht, die Ursachen des frivolen Kriegs vollständig in Dunkel zu hüllen, den das wankende Kaiserreich nöthig hatte und in Siegeszuversicht als einen militärischen Spaziergang nach Berlin in Scene setzte; dafür, daß Deutschland nur als angegriffener Theil zum Schutz für eigenen Herd und Familie aufstand und nach ehrlichem Siege, mit einer Mäßigung, welche die laute Befriedigung und stille Verwunderung aller Nachbarvölker hervorrief, nur Maßregeln ergriff, sich vor ferneren Gelüsten des bösen Nachbarn zu schützen, dafür giebt es keine Erinnerung mehr. Die jetzige Regierung bemüht sich ernstlich, zu Tage tretende Revanchegedanken für gebaltlose Seifenblasen zu erklären, ist auch zur Zeit noch gar nicht in der Lage anders zu handeln, doch giebt die übereifrige Reorganisation und Vermehrung der Armee einen bedenklichen Commentar, im Zusammenhalt mit der früheren Rede des Herrn Thiers, schlimmen Andeutens, worin er den Eroberungskrieg gegen Deutschland nicht für ungerechtfertigt, sondern nur für inopportun oder voreilig erklärte. Das in der Luft schwimmende dunkle Vorgefühl, daß Thiers erst nach Erlangung günstiger Allianzen loszuschlagen wolle, Gambetta aber auch ohne dieselben, kann wohl als des Pudels Kern gelten, ganz abgesehen davon, daß die Tage der jetzigen Regierung gezählt sind, und der Erbe nothwendig einen Bligableiter haben muß, der das revolutionäre Fluidum der Parteiinteressen von der Pulvertonne im eigenen Lande ab- und nach außen wendet. Unter solchen Umständen dürften die warnenden Stimmen weniger Einsichtsvollen ungehört verhallen, kein Damm die in Fluß kommenden feindlichen Elemente mehr aufhalten, wohl aber sollte man bedenken, wenn man überhaupt das Denken noch nicht verlernt hat, daß Deutschland, sollte ihm das Ungeheure eines nochmaligen Kampfes aufgezwungen werden, den Franzosen mit den wichtigsten Schlägen deutscher Wehrkraft zu der Einsicht verhelfen muß und wird, daß eine neue Niederlage den Untergang Frankreichs bedeutet.

Der Begriff staatsbürgerlicher Freiheit dringt in Spanien in immer tiefere Schichten der Bevölkerung ein. Schon verlangen die Einwohner eines Dorfes in der Provinz Caceres allgemeine Gluthheilung und die Frage: Wozu hätten wir denn eine Republik, wenn wir nicht die Freiheit haben sollen, einem verhassten Menschen einen Dolchstoß zu versetzen? wird praktisch beantwortet. Die Carlisten dagegen bedienen sich in neuerer Zeit des Petroleums, nicht, um ihre wohlmeinenden Absichten damit zu beleuchten, sondern zum Anzünden der Häuser. Womöglich noch schlimmer geht es in Cuba zu; Gräuelszenen auf beiden Seiten, Gefangene, besonders Offiziere, werden mit den Füßen an einem Baum aufgehängt, unter dem herabhängenden Kopf ein Feuer angezündet und somit der Feind durch ein langsames Feuer geröstet. Das Commando „hinter die Front“ bedeutet nur, daß der Gefangene, zur Schonung von Pulver und Blei, mit „Machetes“, einer Art Hirschfänger, zusammengehauen wird.

(Eingefandt.)

In den „Chemnitzer Nachrichten“ fertigt eine Stimme aus dem Publikum den als reactionär-müderisch bekannten „Pilger aus Sachsen“ in folgender ebenso treffenden, wie drastischen Weise ab: „Der „Pilger aus Sachsen“ freut sich, daß der Rector Gittermann wegen seines Unglaubens an die leibliche Himmelfahrt Jesu seines Amtes entsetzt worden ist. Eine solche Freude der Einsalt kann man wohl natürlich finden an einem eingefleischten Stubenbocker, der bei den einseitigen Anschauungen früherer Geschlechter stehen geblieben ist. Wenn aber ein Pilger, der doch auf seinen Reisen mit Leuten verschiedener Länder und Bildungsgrade zusammentrifft, eine so dumme Freude äußern kann, so mag er wohl auf seinen Reisen immer die Rebellappe und das Scheuleder über Augen und Ohren gehabt haben, oder — dieser Pilger kann überhaupt nicht weit her sein. Er ist allerdings „aus Sachsen“, dessen einstiger Fürst, um eitlen Glanzes willen, seine Religion abgeschworen, aus einem Lande, wo ein königlicher Hosprediger, trotz Landes- und Reichsgesetz, die Jesuiten in Schutz nimmt; wo man den Papst, trotz seiner Verfluchung der Protestanten, zum Gewatter nimmt, wo hohe Personen sich nicht scheuen, den Wundercuren-Schwindel zu unter-

stützen, wo Regierung und Erste Kammer sich bestreben, Volk und Schule in Religionsfachen an dem unfruchtbaren Buchstaben-Glauben möglichst festzuhalten, trotz dem Widerspruch der Wissenschaften und trotz den Forderungen der einsichtsvollsten Volksvertreter. Nun noch ein Wort, mein vielgereister Pilger, über die leibliche Himmelfahrt Jesu. Wissen Sie, welches der uns nächste Himmelskörper ist? Das ist der Mond — 50,000 Meilen von unserer Erde entfernt. Ein Vogel, der täglich 100 deutsche Meilen fortflöge, brauchte bis zum Monde 500 Tage, also weit über ein Jahr. Ein Menschenleib würde den Raum schwerlich in kürzerer Zeit zurücklegen. Wie vermöchte ein natürlicher Leib (dessen Himmelfahrt Sie doch festhalten wollen) 500 Tage lang ohne Befriedigung menschlicher Bedürfnisse zu leben?! Es ist unnütz, die Folgerungen weiter fortzusetzen. Ein Kind sieht ein, wo der „Unsinn“ liegt, und welchen Unsinn zu glauben man dem Laien zumüthet. Einem simplen Schäfer oder Köhler mag man solchen Glauben nicht verüben, aber ein wissenschaftlich gebildeter Mann dürfte sich in diesem Falle nicht wundern, ein Dummkopf, ein Heuchler, oder Anwalt der Finsterniß genannt zu werden. Wahrlich, es ist sehr traurig, daß wir noch so viel blinde, hierarchische Leiter haben! Solcher Humbug ist himmelweit entfernt von dem göttlichen Geiste unseres Erlösers und dem ehrlichen Sinne des Predigers Sydow. Durch so grobsinnliche und widernatürliche Lehren, wie von leiblicher Himmelfahrt u., macht man die Leute weder fromm noch seelengut und sittlich; aber man bewirkt, daß sich der gesunde Menschenverstand, der Wahrheitsinn ehrlicher Leute empört gegen solches Thun und Treiben der Wölfe in Schafskleidern.“

Am Scheidewege.

Novelle von Ludwig Habicht.
(Fortsetzung.)

Arthur warf sich voll Häßlichkeit an die Brust seines Lehrers. Stahl hatte gefürchtet, den jungen Grafen völlig geknickt und verzweifelt anzutreffen und er war nicht wenig erstaunt, mit welcher Ruhe Arthur sein Geschick ertrug. „Als mich Papa schlagen ließ, hab' ich nicht eine Thräne vergossen, denn ich sagte mir: Du darfst Herrn Stahl keine Schande machen, hat er Dich nicht stets gelehrt, daß die Tugend das höchste Gut und das Lafter das einzige Uebel und daß wir zwar nicht gefühllos, aber unverwundbar sind, wenn wir der Tugend nachgestrebt.“ Die sonst so matten Augen des jungen Grafen leuchteten in seltsamen Glanze.

Wohnte Rudolph auch das Geschick bald hinweg schlendern, er mußte sich selbst sagen, die Saat, die er in den beiden jungen Herzen ausgestreut, war aufgegangen und konnte nicht mehr völlig vernichtet werden. Im ruhigsten Gespräche blieben Beide noch lange zusammen, aber als Stahl jetzt seinem Schüler Lebewohl sagte, bedurfte er all' seiner Selbstbeherrschung, um ihm nicht zu verrathen, daß es ein Abschied auf immer sei. Er war nicht im Stande, sogleich sein Zimmer aufzusuchen. Die Sonne war im Untergehen und ihre letzten Strahlen grüßten durch den im Abendschweigen ruhenden Park. Langsam wanderte Rudolph auf den alten, ihm lieb gewordenen Wegen dahin. Gelbe Blätter raschelten zu seinen Füßen — dieselben Blätter, die bei seiner Ankunft erst der Frühling hervorgezaubert. Jetzt hatten sie bereits den Kreislauf ihres Daseins beendet; er mußte an jenen sonnigen Lenztage denken, der damals die Entscheidung gebracht, und nun trieb ihn das Schicksal von dannen. Schicksal!? Hatte der Leibjäger wirklich Recht mit seiner bequemen Lebensphilosophie? Nein, sein Geschick hielt er dennoch in eigener fester Hand. Was ihm hier feindselig entgegentrat, entsprang aus jenen ewigen Gesetzen, die stets Ursache und Wirkung mit einander auf's Innigste verknüpfen. Wer thatkräftig in das Leben, umgestaltend in das Sein anderer Menschen einzugreifen wagt, der muß auf bedeutende Erschütterungen gefaßt sein, der kann mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß auf sein eigenes Leben ein Rückstoß erfolgt. — Der wunderbare Herbstabend nahm bald seine Sinne gefangen und löste den Gedankenknauel seines Innern. In vollen Zügen athmete er den tiefen Frieden ein, der ihm aus dem Stillleben der Natur entgegenbrang. Des Weges nicht achtend, wanderte er weiter. Aus einer Lichtung traten Hirsche und Rehe und er blieb stehen, um die Thiere nicht zu stören, die neugierig über den Wiesenplan schauten, als wollten sie sich einen erfrischenden Fernblick verschaffen, nachdem sie den ganzen Tag im dunklen Waldesdickicht zugebracht.

O göttergleicher Tag, wo aus dem Waldeshag
So still die Rehe lauschen,
Wo Sorge, Roth und Plag, was auf dem Herzen lag,
Im Waldeswehn verlauschen,

schrieb er in sein Taschenbuch. Er mußte seine poetische Stimmung ausklingen lassen und gerade in seiner tiefen Ergriffenheit kamen ihm keine bessern Verse.

In seiner Träumerei hatte er nicht bemerkt, daß ein Paar glänzende blaue Augen jede seiner Bewegungen verfolgten. Jetzt blickte er auf und eine klangvolle weiche Stimme rief in nächster Nähe: „Rudolph!“ Es war Wanda.

„Verzeihen Sie, daß ich Sie so unfaßt aus Ihrer Traumwelt aufgeschreckt, aber ich muß Sie sprechen, mein ganzes Herz drängt mich zu Ihnen;“ und wie jetzt Rudolph aufsaß, bemerkte er wohl, in welcher Aufregung sich das junge Mädchen befand.

„Wie konnten Sie wissen, daß Sie mich hier treffen würden?“ fragte er verwundert.

„Glauben Sie nicht an diesen Zug der Seele, der niemals

tänzt? Ich mußte sie sprechen, noch heut, um jeden Preis und mir ahnte, daß ich Sie hier finden würde." Auf ihrem Antlitz zeigte sich jene Schwärmerei und Ueberschwenglichkeit, die er in der ersten Zeit ihrer Bekanntschaft an ihr wahrgenommen und die ihn stets etwas gestört.

Sie beachtete nicht seine Zurückhaltung und fuhr in größter Erregung fort: „Ja, alles drängt sich zur Entscheidung. O, wüßten Sie, was ich um Ihre Willen schon gekämpft, — gelitten! — Sie öffneten mir den Blick in eine andere Welt, als ich bisher kennen gelernt, ich mußte Sie verehren und jetzt —“ sie vollendete nicht, hielt die Hand auf ihr klopfendes Herz und trat Rudolph so nahe, daß ihr heißer Athem seine Wangen berührte.

Welch' feuchter Glanz schimmerte in ihren Augen, ihre vollen blühenden Lippen schienen danach zu lechzen, um an den feinen ein unsterblich Glück zu trinken, ein eigenthümlicher Zauber war um die schlante, liebliche Erscheinung gebreitet und vielleicht hätte sie ihn doch mit in ihren Kausch gezogen, wenn nicht das Bild Helenens, wie ein mahrender Genius zwischen sie getreten.

Während ihrer ersten Unterhaltung waren sie noch wenige Schritte weiter gegangen und sie befanden sich jetzt an jenem Scheidewege, der ihn an Manches und besonders an das gestrige Gespräch mit Heinrich erinnern mußte. Durch das bereits stark gelichete Blättergrün ließ sich bereits die Moosbütte deutlich erkennen, und unwillkürlich fiel sein Blick darauf.

Wanda hatte in athemloser Spannung jede Bewegung seines Antlitzes beobachtet, sie las seinen innern Kampf und deutete ihn zu ihren Gunsten, jetzt folgte sie mit ihren Augen dem Blicke Stahl's und sie suchte zusammen. Wußte er um das Vergangene, ahnte er die Verwirrung ihres Herzens, die sie schon mit tausend blutigen Thränen bezahlt? und wie sie ihm noch einmal in das ernste Antlitz sah, konnte sie nicht länger zweifeln und nach einem tiefen Athemzuge begann sie mit leiser, bewegter Stimme: „Rudolph, wohl weiß ich, daß ich bisher Ihrer nicht würdig war, aber die Liebe zu Ihnen hat mich geläutert und befreit und keine Macht der Erde soll mich von Ihnen reißen!“ Sie schlang unter hervorströmenden Thränen ihre Arme um seinen Hals und schluchzte hervor: „Nun will ich sterben — nein, leben, Du ewig geliebter Mann.“

Als sie jetzt mit seligem Lächeln wieder das Haupt zu ihm erhob, gewährte sie seine Kälte, den fast harten, zurückweisenden Zug seiner Lippen und sie erblaßte. Langsam ließ sie die Arme herabsinken und stand eine Weile völlig regungslos. Sie schien einen harten innern Kampf durchzumachen und wollte sich schon müden, gebeugten Hauptes hinwegwenden, aber ihre Leidenschaft gewann die Oberhand: „Rudolph, stoßen Sie mich nicht zurück! Ich lechze nach einer andern, höhern, reinern Liebe und jetzt, wo ein echtes, wahres Gefühl in mein Herz zog, fühle ich das Entsetzliche meiner Vergangenheit.“ und als Stahl noch immer schwieg, fuhr sie mit schmerzlichen zuckenden Lippen fort: „Reichen Sie mir Ihre stützende Hand, retten Sie mich und o Gott, ich will ewig nur Ihre treue Magd sein, will zu Ihnen aufsehen, wie zu einem höhern Wesen! O Sie wissen nicht, wie heiß, wie glühend ich lieben kann, welchen Himmel Sie zurückstoßen.“ Das schöne Mädchen warf sich in leidenschaftlicher Erregung ihm zu Füßen und umschlang seine Knie.

„Bist Du närrisch geworden?“ rief eine harte, rauhe Stimme, und ein starker Arm riß sie empor. Es war der Graf, der plötzlich

vor ihnen stand und wenn auch die herrschende Dämmerung das zornigeröthete Antlitz nicht mehr erkennen ließ, klang doch schon aus seiner Stimme eine grenzenlose Wuth.

Wanda streckte Rudolph die Hände entgegen, als wollte sie ihn um Hülfe ansehen, aber sie brachte vor Schreck und Bestürzung kein Wort über ihre Lippen.

„Ja Närrchen, bei dem kommst Du doch zu spät, er hat schon ein anderes Liebchen,“ hohnlachte der Graf und suchte Wanda mit sich fortzuziehen.

Rudolph wollte sich ihm entgegenstellen. „Keinen Schritt näher! oder Sie haben Ihre Hofmeisterrolle ausgespielt!“ Ein langer Dolch blitzte in der Hand des Grafen.

Stahl ließ sich von dieser Drohung nicht einschüchtern. „Sie haben kein Recht mehr an dieses Mädchen,“ und er versuchte Wanda von dem Grafen zu befreien.

„Aus dem Wege!“ schrie dieser ingrimmig und als Rudolph nicht darauf hörte, stieß er blindlings mit dem Dolche nach ihm. Wanda brach mit einem Angstschrei halb ohnmächtig zusammen und wie ein Kind trug sie der Graf auf seinem starken Arme hinweg. Rudolph hörte noch sein wildes Hohngelächter, dann verlor er die Besinnung. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die unglückliche Anna Böckler ist und bleibt verschwunden. Alle Nachforschungen der Gerichte und der Polizei und die Millionen suchenden Augen des deutschen Publikums haben kein Ergebnis gehabt. Es ist ein eben so merkwürdiger als trauriger Fall.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Mittwoch den 9. April, Mittag 12 Uhr: Beichte.

Donnerstag den 10. April:

Vormittags predigt: Herr Diaconus Canig.

Communio.

Freitag den 11. April:

Vormittags predigt: Herr P. Schmidt.

Nachmittags 2 Uhr predigt: Herr Diaconus Canig.

Kirchenmusik:

Scharfreitag. Hymne: Ich danke Dir von Herzen —

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 4. April.

Eine Kanne Butter 24 Ngr. — Pf. bis 25 Ngr. — Pf.
Ferkel wurden eingebracht 83 Stück und verkauft a Paar 7 Thlr.
— Ngr. bis 13 Thlr. — Ngr.

Dresdner Getreidebörse, 1. April.

An der Börse.		pro 1000 Kilogramm	
Weizen weiß	85 Thlr. — Ngr. bis 92 Thlr. — Ngr.		
Weizen braun	83 „ — „ — 88 „ — „		
Korn	55 „ — „ — 62 „ — „		
Gerste	54 „ — „ — 68 „ — „		
Hafer	45 „ — „ — 47 „ — „		
Auf dem Markte.		pro Hektoliter.	
Hafer	2 „ 5 „ — 2 „ 20 „		
Kartoffeln	1 „ 15 „ — 1 „ 20 „		
Heu à Etr	1 „ 10 „ — 1 „ 20 „		
Stroh à Sch.	7 „ 10 „ — 7 „ 20 „		

Die Kanne Butter 26 bis 28 Ngr.

Preussische Credit-Anstalt, Bassenge & Frikische, Dresden, Altmarkt 13.

Commandite der Preussischen Credit-Anstalt, Berlin.

Repräsentantin der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank, Berlin.

Operationen der Anstalt:

- Eröffnung von laufenden Rechnungen durch Correspondenz.
- Wechsel und Accreditive auf sämtliche wichtige Plätze Europas und der anderen Erdtheile.
- Ein- und Verkauf aller Werth-Effecten, sofort oder an hiesiger und allen auswärtigen Börsen.
- Incasso und Discout von Wechseln, Coupons etc. etc.
- Annahme von Depositen mit Cheque-System zur Verzinsung mit oder ohne vorherige Kündigung.
- Aufbewahrung von Werth-Effecten etc.
- Vorschüsse auf Effecten, Wechsel, Coupons etc.

Dank.

Für die herzliche Theilnahme bei dem schnellen und unerwarteten Tode und Begräbnisse unseres theuern und sorgsamem Vaters, die uns von so vielen Seiten gezollt wurde, namentlich für reichen Blumenschmuck fühlen wir uns gedrungen, noch hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Wilsdruff, am 5. April 1873.

Die trauernde Wittve Nake und Kinder.

Gasthaus zu Schmiedewalde.

Mittwoch den 16. April:

Musikalische Abendunterhaltung

von Herrn Dechert und seinen 4 Söhnen.

Anfang 7 Uhr.

Entree 2 1/2 Ngr.

Nach dem Concert BALLMUSIK.

Hierzu ladet freundlichst ein

C. Kraus.

Ein ordentliches Hausmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht beim Förster Behl in Limbach.

Thalbad zu Meissen.

Beginn der Saison mit 1. April a. c.

Die im reizenden Thale der Triebisch und in unmittelbarer Nähe der Stadt Meissen gelegene, auf das comfortabelste eingerichtete und zu längerem Curgebrauch sich wohl eignende Anstalt wird einem geehrten Publikum zu recht fleissiger Benutzung auf das Beste empfohlen.

Die **Irish-Römischen, Russischen, Kiefernadel-, Dampf-, Extract- & Kräuter-Bäder**, die **Dampfbräusen, Douchen und Wannenbäder**, welche hier **täglich** verabreicht werden, sind mit den besten Erfolgen gegen **Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden, Hautkrankheiten etc.** angewandt worden und haben sowohl zahlreichen Kranken auf rasche und billige Weise die Gesundheit wieder verliehen, als auch der Anstalt selbst einen ausgebreiteten Ruf erworben.

Gefällige Anfragen beliebe man an Herrn Stadtrath **E. Hildebrand** oder den Bademeister **C. F. Winter** in Meissen franco zu richten.

Die Direction des Thalbad zu Meissen.

Augenarzt Dr. K. Weller z. Dresden, (bisher Pragerstr. 46) **Georgplatz II** (Dohnaplatz) gegen über d. Kreuzschule.

Freiwillige Subhastation.

Das **Karl Gustav Strohbach** gehörige Feld- und Schieferbruch-Grundstück sub Fol. 59 des Grund- und Hypothekenebuchs für **Blankenstein**, No. 402 C und 403 A des dasigen Flurbuchs 14, Nr. = 77 D.-R. Feld und 37, Nr. = 204 D.-R. Schieferbruch umfassend, soll

den 26. April 1873, Vormittags 11 Uhr,

in der **Brauschänke** zu **Blankenstein** im Wege freiwilliger Subhastation durch den Unterzeichneten öffentlich verkauft werden, was mit Bezugnahme auf die ebendasselbst aushängenden Veräußerungsbedingungen hierdurch bekannt gemacht wird.

Blankenstein, den 4. April 1873.

Ernst Kippe, Gem.-Vorstand.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von **Wilsdruff** und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich am hiesigen Platze als **Schneider** niedergelassen habe. Um gütige Berücksichtigung bittend, sichere ich zugleich prompte und reelle Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Richard Scheuffler,

Wilsdruff, Schneidermeister,
wohnhaft bei Herrn Kaufmann **Kirscht**, **Dresdnerstraße**.

Geübte Schneider,

auf **Militairarbeit**, sucht bei gutem Lohn
Wilsdruff, **Richard Scheuffler**, Schneidermstr.
Dresdnerstraße.

Lampert's Heil- und Zugpflaster

seit 23 Jahren ehrenvoll bekannt — ärztlich verordnet, ist in Folge seiner schnellen untrüglichen Heilkraft zum Hausmittel bei Reich und Arm geworden. **Lampert's Pflaster** wird ganz besonders empfohlen bei Geschwüren aller Art offenen Füßen, — Eiterungen, — Krebschaden, — Knochenfraß, — Salzfuss — Reizen, — Entzündungen, — Frostbissen, — Necten, — Hühneraugen, — erfrorenen Gliedern und bösen Fingern. **Lampert's Pflaster** ist auch zu beziehen die Apotheke zu **Wilsdruff**.

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohn **Norik Bormann**, etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich nichts mehr für ihn bezahle.

Niedergrumbach bei **Wilsdruff**, am 4. April 1873.

Johann August Bormann, Gutsbesitzer.

Den 3. Osterfeiertag

Concert im Schießhause,

wozu vorläufig ergebenst einladet **G. Ohmann**.

Ein junges Mädchen, welches Lust hat, das **Schneidern** zu erlernen, kann sofort antreten; bei wem? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Achtung!

Das Begeben meiner **Wiese** ist bei **Pfändung** verboten.
Sachsdorf, **Louis Funke**.

5 Thlr. Belohnung,

auch wenn möglich bei Verschweigung seines Namens, Demjenigen, der mir den Thäter, welcher eine **Warnungstafel** am sogenannten **Butterwege** nach **Herzogswalde** umgebrochen hat, so angiebt, daß ich ihn gerichtlich kann bestrafen lassen.
Grumbach, den 7. April. **Bruno Ohmann**.

Zugleich untertage ich hiermit jedes **Fahren** und **Gehen** bei **Pfändung** auf meinem **Feldwege** am **Wilsdruffer Pfarrbusche**.
D. O.

Restauration.

Zum 1. Oerfeiertag
Extra-Concert,

sowie den 2. Feiertag
Tanzmusik

vom hiesigen **Stadtmusikchore**.
Das Nähere im nächsten Blatte. **G. Günther**.

Morgen **Mittwoch** **Boule-Abend** auf der **Restauration**. Die geehrten Mitglieder werden erlucht, alle zu erscheinen, um über den **Schluss** der **Boulabende** u. s. w. berathen zu können. **G. Günther**.

Den **Grün-Donnerstag** ladet zum **Schlachtfest**, auch **Sülze** u. **Gallertschüsseln** ergebenst ein **H. Kirchner** in **Birkenhain**.

Hierzu als Beilage: „Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Sachsen, No. 37.“

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in **Wilsdruff**.

Allgemeiner Anzeiger

Aufgabe: c.
125,000.

1873.
Nr. 37.

für das
Königreich Sachsen.
Beiblatt zu 75 Zeitungen.

Aufgabe: c.
125,000.

1873.
3. Jahrg.

Die Bekanntmachungen aller Art finden durch diesen Anzeiger eine durchschlagende Verbreitung, weil derselbe in einer Gesamtanzahl von 125,000 Exemplaren pro Nummer alle 10 Tage bei 75 Zeitungen gegen Beilagegebühren beigelegt wird. Inserataufträge (a. einfache Kompart.-Seite 12 1/2 Rgr.) nimmt G. Germann, Leipzig, Grimm, Steinweg 61, sowie alle Annoncen-Büreaux an.

DRESDNER BANK.

Sitz der Gesellschaft: Dresden, Wilsdruffer Straße 44.

Capital: Thlr. 8,000,000 mit 40 Procent Einzahlung,
Thlr. 3,200,000, Reichsmark 9,600,000.

Operationen der Bank:

Eröffnung von laufenden Rechnungen durch Correspondenz, Wechsel und Accreditive auf sämtliche wichtige Plätze Europa's und der anderen Erdtheile. Ein- und Verkauf aller Werthpapiere, sofort oder an hiesiger und allen auswärtigen Börsen. Incasso und Discount von Wechseln, Coupons u. c., Annahme von Depositen mit Cheque-System, zur Verzinsung, mit oder ohne vorherige Kündigung. Aufbewahrung von Werthpapieren u. c. — Vorschüsse auf Effecten, Wechsel, Coupons, Waaren u. dergl. Alle Correspondenzen sind an die „Dresdner Bank“ zu richten. Die Büreaux sind geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—7 Uhr.

[1719]

Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig.

Erbanungsbücher.

Stunden der Andacht in poetischem Gewande. Herausgegeben von Gottfried Schwarz. Mit Zeichnungen von R. G. Winkler. Schwaben 1 1/2 Thlr. — 2 Bde. 42 Rr. rhein. In Prachtband mit Goldschnitt 1 1/2 Thlr. — 3 Bde. 16 Rr. rhein.

Das Gebet des Herrn, der evangelischen Christenheit dargeboten im Gewande der Dichtung und im Krampf der Kunst. Mit einem Vorwort von Dr. Oskar Guntter. Zweite Auflage. Schwaben 15 Sgr. — 54 Rr. rhein. In Prachtband mit Goldschnitt 2 1/2 Sgr. — 1 Bde. 21 Rr. rhein.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Gattung.	Bildung.	Gewicht.	Preis.	Reinst.	Er. Jähr.	3. Pr. v. St. ca.
40% Badische 100-Ltr.-Loose 1. April	Thlr. 40,000	Thlr. 100	4	109 1/2		
Maisländer 45-Prct.	Prct. 20,000	Prct. 46	4	109 1/2		
Bestr. Credit 100-Prct.	Prct. 200,000	Prct. 190	4	122		
Espe-Schng. 25-Prct.	Thlr. 11,000	Thlr. 41	1	85		
4% Bährische 400-Prct.	Prct. 600,000	Prct. 400	6	47		
Östr. 6er 50 u. 100 Prct.	Prct. 220,000	Prct. 175	6	100		
Dresdner 15-Prct.	Prct. 25,000	Prct. 18	2	5 1/2		

Glencle & Hoffmann,

Bank-Geschäft in Leipzig.

Sämmtliche vorstehende Loose behalten, so lange sie nicht gezogen werden, ihre Gültigkeit für die nächsten Ziehungen und sind bis dahin jederzeit ohne nennenswerthen Verlust veräußerlich.

Für die mäßige Gebühr von 1/2 Sgr. pro Loos unter 10 Thlr. Werth) pro Stück und Jahr über 10 Thlr. Werth) besorgen wir das Durchsehen der Ziehungslisten und benachrichtigen die Inhaber von Loosen, wenn solche gezogen sind.

[1752]

Georgika.

Monatsschrift für Landwirthschaft

und einschlagende Wissenschaften.

Unter Mitwirkung einer großen Anzahl von Fachgelehrten und Praktikern herausgegeben von

Dr. Karl Birnbaum,

Professor für Landwirthschaft an der Universität zu Leipzig.

IV. Jahrgang. 1873. Preis vierteljährlich 1 Thlr.

Verlag von Heinrich Schmidt in Leipzig.

Diese Zeitschrift bringt regelmäßig in Originalartikeln, neben Abhandlungen aller Art, kritische Betrachtungen, Statistiken, Reichstags- und Landtagsverhandlungen, Literaturberichte, Marktberichte, Correspondenzen u. c. Der Herausgeber ist vorzüglich im Stande, über den vorliegenden Reichstags- und Landtagsverhandlungen der „Freien Commission für Grundbesitz und landwirthsch. Gewerbe“ zu berichten, da er selbst Mitglied des Reichstags und in demselben Vorsitzender der „Freien Commission für Grundbesitz und landwirthsch. Gewerbe“ ist. Als anerkannter Schriftsteller kämpft er für die Landwirthschaft überall da, wo diese die Förderung auf dem Wege der Gesetzgebung verdient, aber auch ebenso entschieden gegen diejenigen, welche die landwirthschaftlichen Interessen im Dienste politischer Parteizwecke missbrauchen wollen. Er steht auf dem Boden der Freihandelspartei und dem der europäischen Bekämpfung der Socialdemokratie.

In der Georgika finden die einschlagenden Fragen ihre Beurtheilung mit besonderer Berücksichtigung der Förderung des Wohlstandes der Landwirthschaft.

Wir glauben sagen zu dürfen, daß kein anderes Organ existirt, welches, unterstützt durch eine große Zahl namhafter Autoren aus allen einschlagenden Gebieten, so wie die Georgika, über die für die Landwirthschaft wichtigsten Tagesfragen unterrichtet. — Das erste Heft des neuen Jahrgangs liegt in allen Buchhandlungen zur Einsicht bereit.

Dubied's & de Watteville's

neue und verbesserte französische

Strick- Maschinen

empfehlen in 18 verschiedenen Nummern und Breiten, mit beweglichen Nadelbetten, zu den feinsten und härtesten Jang-Perlsang-Potenz und glatten Strumpfwaren das Central-Depot für Deutschland: Chemnitz, Poststraße Nr. 42. Franz Knopf.

Wasserdichte leinene Planen

empfehlen A. Basow in Berlin, Neue Friedrichstraße 37.

Die 2. und 3. Seite gef. Beachtung empfohlen.

Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Anleitung

Kultur der Gemengesaaten

und deren Wichtigkeit für die Landwirthschaft.

Vorgehen und Erklärung von vielen experimenten und bewährten Beispielen aus der landwirthsch. Praxis von

G. Wunderlich, prakt. Landwirth.

1750] Preis 10 Groschen.

Der Landwirthschaftliche Fortschritt.

Eine Darstellung der belangevollsten Erhebungen, Verbesserungen u. Erfahrungen in Acker- und Viehzucht, Viehhaltung, Pflanzkultur, Obst-, Gemüse- und Weinbau, Viehwirtschaft und Bienenzucht.

Dr. William Löbe.

Dritter Band: Das J. 1872 umfassend. Preis 20 Groschen.

Verlag v. Heinrich Schmidt in Leipzig.

Im Verlage von Rob. Forberg in Leipzig erschienen soeben und sind durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Leipziger Schützenhaus-Couplets

von E. Linderer u. c.

herausgegeben von Emil Reumann.

Heft 1. 2. & 3. Sgr.

Unter großem Beifall von der Leipziger Couplet-Liebhaber-Gesellschaft, deren Wes, Reumann, Hüter, Schreyer und Hoffmann zum Vortrage gebracht. [1774]

Berliner Kunst-Auctionen.

Kunstliebhaber erhalten auf Franco-Bestellung vom Unterzeichneten die Kataloge gratis und franco. — Soeben erschienen:

Nr. 98. Oelgemälde u. Antiquitäten.

Nr. 99. Gemälde alter Meister.

Nr. 100. Kupferstiche, Radirungen, Zeichnungen, Autographen, Portraits, Bücher etc.

Der Auctionator für Kaufhaden u. Rudolph Lepke,

Berlin, Kronenstraße 19a.

NB. Kunstsammlungen werden stets zur Verfertigung angenommen und nach zweckmäßig angefertigten Katalogen verkauft. [1768]

Cornwallkessel

von 70 u. 90 C. W. Feigliche, ist zu verkaufen bei

Gebr. Glossier,

Dampfkesselh. Grantenhof, Rheinf.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena: [1778]

Gesammelte Werke

von Karl Gutzkow.

Erste vollständige Gesamt-Ausgabe. Erste Serie.

12 Bände in etwa 80 Lieferungen. 8. Ueig. ausgestattet u. broch.

Preis pro Lieferung nur 6 Sgr.

Lieferung 1 u. 2 mit ausführlichem Prospect sind in jeder Buchhandlung vorräthig. — Alle 8—14 Tage eine Lieferung.

In allen Buchhandlungen vorräthig:

Handbuch der rationellen Landwirthschaft

für praktische Landwirthe und Oeconomieverwalter.

Von Dr. William Löbe.

3. Auflage, gänzlich umgearbeitete Ausgabe.

Mit ca. 150 Abbildungen und dem Portrait Julius von Viebig's.

Verlag von Heinrich Schmidt in Leipzig.

Die „Neue freie Presse“ sagt in ihrer landwirthschaftlichen Abtheilung über dieses praktische Handbuch unterm 3. Dec. 1872: „Wenn in Deutschland ein Lehrbuch der Landwirthschaft fünf Auflagen erlebt, so ist das in der That etwas Außerordentliches. Das obbelegte Buch muß also Vorzüge besitzen, welche ihm diesen Erfolg verschafft haben. In der That ist es an dem. Es giebt Wenige, welche sich mit dem Verfasser in der allgemeinen Kenntnis der Landwirthschaft und ihren verschiedenen Zweigen messen können. Niemand ist er so sehr geliebt, mit unermüdlichem Fleiße hat er seit mehr als 30 Jahren die großartigen Veränderungen verfolgt, welche die Landwirthschaft in diesem bedeutenden Zeitraum erfahren hat, und stets ist er während desselben auf der Seite des wahren Fortschrittes geblieben. Dies documentirt sich in jeder, ganz besonders aber in der neuesten Auflage seines Hauptwerkes. In keiner Beziehung hat es der Verfasser verstanden, in diesem Handbuch eine Fülle von Thatsachen zusammenzutragen, sein Vortrage liegt nicht auf dem Gebiet der reinen Wissenschaft, sondern auf dem der praktischen Erfahrung. Die Darstellung ist nicht zu wünschlicher übrig läßt, mit aller Verehrung empfehlen.“

Von der neuen Auflage sind bis jetzt 6 Lieferungen à 10 Gr. erschienen. Das Werk wird in ca. 10 Lieferungen vollständig sein. Auch kann die erste Hälfte in einem Bande broschirt zum Preise von 1 Thlr. 25 Gr. bezogen werden. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. [1753]

Baltischer Lloyd.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Stettin und New-York

dem. der neuen Postdampfschiffe 1. Kl.: G. M. Arndt, Franklin, Humboldt, Charwalden, Washington.

Expeditionen 14tägig, Donnerstags, 20. März, 3. April, 17. April, 1. Mai, 15. Mai u. c. Passagerepreise incl. Verköstigung: Kajüte Pr. 60, 100, 180 Thlr., Zwischendeck Pr. 65, 65 Thlr. — Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin. [1718]

Die Herren

Foucher & Co. in Mareuil s. Ay (Champagne)

vormals Foucher Vt. Olivier & Co.,

haben mich ermächtigt, vorläufig noch die bisherigen Verkaufspreise beizubehalten. — Von rühmlichst bekannten Champagnerweinen ersten Ranges sind diejenigen der Herren Foucher & Co. daher jetzt auch die billigsten und empfehle dieselben sowohl direct als Mareuil, als vom hiesigen vollständig assortirten Entrepot-Lager (gegen Erstattung von Fracht und Zoll) zu folgenden Originalpreisen:

Créant . . . à fr. 5. — Vervany . . . à fr. 3. 50

Crème de Bouzy à - 4. 50 Flour de Sillery . . . à - 2. 50 in 1/2 Fl. 25 C.

Carte blanche . . . à - 4. 50 Sillery qual. supérieur à - 3. 25 mehr. [1729]

Alexander Frank, Köln u. Rh.,

alleiniger General-Agent und Depositair für Deutschland und die Schweiz.

Wir haben mit dem heutigen Tage unsere Thätigkeit begonnen.

Erfurt, den 15. März 1873.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft

Filiale Erfurt. [1761]

Den Herren Bauwerkern und Baunternehmern erlauben wir uns die ergebene Mitteilung zu machen, daß wir unsere **neuerbaute Fabrik in Schleuditz-Leipzig** echnen patentirten u. geprüften **Holzement** zum billigsten Preise ab genanneten Plaze liefern zu können, sowie wir gleichzeitig bemerken, daß wir **Herrn Carl Züllich in Leipzig, Gerberstraße 37,** unsere General-Agentur für die Fabrik in Schleuditz-Leipzig übertragen haben. **Schleuditz d. 1. SdL., im Februar 1873.**

Carl Schmidt & Comp.,
Holzement-Fabrik.
General-Agentur für Leipzig u. Umgeg. bei Carl Züllich
in Leipzig, Gerberstraße 37.
Eöthen u. Umg. bei Emil Berthold
in Eöthen.

Die landwirthschaftliche
Altkien-Walk-Fabrik
in Raigern
in Mähren b. Brünn, nach der neuesten und vortheilhaftesten Construction des Herrn Ingenieur C. Völkner in Prag errichtet, hat im December 1872 die Campagne eröffnet und offerirt hiermit leichtes Walk aus der besten mährischen Gerste in größeren oder kleineren Partien zum Kaufe. (1741) **Joh. Hruza, Vorsitzender.**

Das
Liebig'schen Kumys-Extract
(zum Versandt präparirte Steppenmilch)
gehört nach dem übereinstimmenden Gutachten der medic. Facultäten der erste Rang in der Reihe aller bis jetzt gegen die Lungenschwindsucht gekannt und angewandten Mittel. — Derselbe heißt rasch und sicher: **Lungenschwindsucht** (selbst im vorgeschrittenen Stadium), **Tuberculose** (Symptome: Bluthusten, heftiges Fieber, Athemnoth), **Magen- u. Bronchialkatarrh**, **Anämie** (Blutarmuth) in Folge anhaltender Krankheiten u. fortgesetztem Mercurialgebrauch, **Chlorosis** (Blischsucht), **Asthma**, **Abzehrung**, **Klückenmarkstarre**, **Hysterie** und **Nervenschwäche**.
Pro Flacon einen halben Thaler excl. oder 1 Fl. s. W. incl. Verpackung nebst Gebrauchsanweisung und Broschüre. Kisten von mindestens 4 Flacons ab bis zu jedem Quantum versendet
das General-Depôt des Kumys-Instituts
Berlin, Gneisenaustraße 7a.
NB. Patienten, bei welchen alle angewandten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit der Steppenmilch machen. Broschüren auf Wunsch gratis und franco. (1670)

Neu patentirt!
Specialität für Damen.
Der Zustand der Frauen zur Zeit der Menstruation wird durch den Gebrauch unserer neu erfundenen absorbirenden (einziehenden) Schwammkissen wesentlich erleichtert; dieselben absorbiren Alles, was bisher zu diesem Zwecke gebraucht wurde, indem selbe gänzlich unschädlich und beim Gebrauche in keiner Weise hinderlich sind u. vor Verfaulung, was zu dieser Zeit sehr leicht möglich ist, schützen. Der Gebrauch ist ein jahrelanger, und wird die Keuschheit selbst schon jede Dame veranlassen, sich diese Kissen anzuschaffen.
Zugleich empfehlen unsere Bekanntheiten für Wöchnerinnen, Kinder, Säuglinge, Menstruation, sowie Bettstätten. Die Preise sind so gestellt, daß die Anschaffung Jedermann erträglich ist.
NB. Vor Nachahmung wird gewarnt, da diese Gegenstände in allen Ländern patentirt sind.
Unsere Artikel sind an allen größeren Plätzen in Gummiwaaren-Geschäften, bei Hrn. Instrumentenmachern u. Bandagisten zu haben. Wiederverkäufer entfr. Rabatt.
Manufactur pat. Polster u. Kissen aus Meerschwämmen,
München, Wiesenstraße 11 1/2. (1721)

Saushchwamm.
„Mycothanaton“
Prospekt und Gebrauchsanweisung unseres chemischen Präparates
ein durch 12jährige Wirkung officinell erprobtes und attestirtes Mittel zur Vertreibung des Holz- u. Meerschwammes, sowie Pestiferativ gegen die Bildung desselben verstanden auf Wunsch gratis **Fislin & Co. in Berlin, Veitgasse 107.** (1756)

Gehemmt oder die **Kunst, Gaus- und Wasserarten ohne Gift zu vertilgen.** Gegen Einwirkung von 1 Zhr. oder Polnahrungnahme theils ich mit oder lerne ich Jedermann gründlich, wie man die höchst schadenbringende Thiere in einer Nacht in Gebäuden, Mühlen, Ställen, Magazinen, Fabriken, Brennereien, Kellern u. unter Garantie vertilgt; selbst Schwaben hat man damit zu vertilgen erprobt. Dieses Mittel kostet auf ein ganzes Jahr wenig Goiden u. kann es Jedermann sich selbst fertigen. — Bitte über den wirksamen Erfolg können in der Exped. d. Bl. eingesehen werden. — Dieses Mittel ist schon in allen Ländern Europa's verbreitet und von mir bezogen, was ich nachweisen kann. Es kann daher Jedermann auf's Wärmste empfohlen werden. (1744) **C. A. Priobis, Ottenheim b. Röhau.**

Für Krampfleidende!
Eine „Krankheit“, die
Epilepsie
(Fallsucht, Krämpfe)
durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht medicin. Universal-Gesundheitsmittel binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben vom Erfinder **Hr. A. Quante, Fabrik-Besitzer zu Warendorf in Westfalen,** welche gleichzeitig jähresweise, theils amtlich constatirte resp. eidlich erhärtete Atteste u. Dankbegrüßungen von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt. 1206

Stotternde
werden in kurzer Zeit in meiner Anstalt geheilt. Prospectus in deutsch., franz., engl. u. holländischer Sprache gratis u. franco. Burgsteinfurt in Westfalen. (1624)
R. Veltrup, Spracharzt.
Hauptantritt, alle Fußstöße, Frauenkrankheiten u., auch in veralteten Fällen heile ich briefl. schnell u. sicher. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstraße 62.** Auch finden Kranke in meiner Anstalt Aufnahme. (1640)
Den Prospect über ein bewährtes Verfahren bei Schwächezuständen verleihe gratis
J. G. Müller,
49) Untertürkheim bei Stuttgart.

Brunner-Huber
in Diefenhausen (Schweiz)
Grosshandlung und Exportgeschäft
in Schweizerischen Landweinen,
empfiehlt in beliebigen Gebinden:
Weiße Sorten
Hurgauer u. Schaffhäuser Rothweine,
Karlshäuser und Hallauer
à Preis. 100/150 pr. Saum — 150 Liter;
Höf extra oder franco retour.
Ferner in Kisten u. 24 St. schneid. Flaschenweine, splendid decorirt, als Bouteille der Tafel
Rothweine:
Karlshäuser und Hallauer,
pr. Kiste à Preis. 37. 50. — Zehr. 10.
Weiße Weine:
Traminer, Tokayer, Hoerner,
pr. Kiste à Preis. 41. 25. — Zehr. 11.
Packung unbekannt. Preise frei ab hier.
Bei Abnahme von wenigstens 20 Kisten
10% Rabatt. (1698)
Diese Weine ertragen alle Climate.
Agenten mit Prima-Referenzen gesucht.

Confirmationsgeschenke
der feinsten und elegantesten Art bilden folgende in der Arnoldischen Buchhandlung in Leipzig erschienenen Prachtwerke:
Tagebuch.
Mit 12 Illustrationen v. **Gertrude Stiller.**
Farbendruck u. J. G. Bach in Leipzig.
Reichster Prachtband in 4.
Preis 6 1/2 Zhr. In Leder geb. 8 Zhr. 1779

Tagebuch.
Blätter der Erinnerung u. Lebensweisheit.
Mit 12 Illustrationen
von
Marie von Reichensbach.
Farbendruck von J. G. Bach in Leipzig.
Reichster Prachtband in 8.
Preis 3 Zhr. In Leder geb. 4 Zhr.

Christ. Fürstleg. Gellert's
geistliche Lieder.
Mit 55 Holzschnitten nach Zeichnungen
von
A. G. Winter.
gr. 8. In Prachtband 1 Zhr. 12 Rgr.

Deutsche
Aienpahn-
Feueranzünder.
Ein ganz neues u. vorzügliches Präparat, um jede Art Feueranmaterial, als
Holz-, Stein- und Braunkohlen (1699)
sofort ohne alle Schwierigkeiten in Brand zu setzen. Das Holz kann in großen, festen Stücken sein, bei Stein- u. Braunkohlen genügt eine Wenigkeit Holz. Das überaus sichere u. gewisse Anzündmittel, die außerordentliche Blauzeit, das reinliche Aussehen, sowie gänzliche Geruchlosigkeit, werden die Aienpahn in einem eben so beliebten als unentbehrlichen Verbrauchsmittel machen. Wiederverkäufer können pro Kisten, 12 Dgr. zu 8 Sgr. zu Diensten gegen Nachnahme des Betrags. Bei größeren Aufträgen bedeutend billiger.
Aleiniger Verkauf für Deutschland:
C. Vötters Söhne, Gotha
(Thüringen).

Tausende von Anmerkungen und Dankbarkeiten beweisen die sofortige Wirksamkeit des
Asthmapapiers
vom Apotheker **H. Floberg in Guttentag.**
Dasselbe ist für 17 Sgr. direct zu beziehen, oder für 1 R. durch **H. Spitzer & Co. in Wien, Wallfischgasse 9; Th. Bragler in Karlsruhe (Baden); Ehrh. Moll in Hof; für 2 1/2 Francs bei **Herrn Babotte Heiler in Straßburg; für 17 Sgr. beim Apotheker H. Lehfeld in Alt-Bern.** (1740)**

Rettungslos
sicheren Tausende Kranke frühzeitig dahin, die, wenn ihnen schnell die richtige Hilfe zu Theil geworden, ihre Gesundheit wiedererhalten hätten. Das berühmte, 160 Seiten starke Buch:
„Dr. Airy's Naturheilmethode“
gibt allen Kranken einfache bewährte Mittel an die Hand, um sich selbst vom
frühzeitigen Tode zu retten zu können. Es sollte deshalb kein Kranker versäumen, sich dies vorzüglichste Buch gegen Einsendung von 5 Freimarken à 1 Sgr. von der Rhein. Verlags-Anstalt in Duisburg kommen zu lassen.
Hilfe — Rettung suchen täglich Tausende, welche an Lungenschwindsucht, Krebschäden, Abzehrung, Nerven, Hämorrhoiden, Pleuritis, Nerven-schwäche, Wicht, Rheumatismus, Epilepsie, Schwäche u. darniederliegen u. glauben wir allen dort Leidenden einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie ganz besonders auf das in heutiger Nummer angezeigte Werk: **Dr. Airy's Naturheilmethode** aufmerksam machen. (1664)

Zur Nachricht.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie allen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine 1866 gegründete Kunst- und Handelsgärtnerlei selbst übernommen habe.
Umfangreiche Vorbereiten, besetzt mit den besten Obst- und Baumgärtnern, Bäumen und Sträuchern zu Kalagen, eine bedeutende Rosensammlung mit mehreren Tausend Mutterkräutern, sowie allen neuere und neuesten decorativen Blattpflanzen, setzen mich schon jetzt in Stand, allen geehrten Aufträgen zu genügen.
Ferner übernehme ich Gartenanlagen aller Art und lasse durch reelle und billige Bedienung mir volle Zufriedenheit zu erwerben.
Gonsenheim bei Hamburg v. d. Höhe, im Februar 1873.
Julius Ferdinand Fischer,
ehemals Garten-Inspector zu Bad Hamburg.

Für Haarleidende.
Requisit Nr. 2637.
Herrn Edmund Bühligen in Leipzig,
Brüderstraße 23, parterre.
Es gerücht mir zur größten Freude, Ihnen erlauben zu können, daß die schönsten Erfolge des Bartens, mit dem ich mich Ihrer Cur unterzog, recht fröhlichen. Es bildet sich nämlich auf dem ganzen Kopfe ein junger, ziemlich dichter Haarwuchs, so daß die letzten Stellen, besonders auf dem Scheitel, nach u. nach zurücktreten u. sich jetzt schon weniger bemerkbar machen. Diese Wirkung Ihrer Medicamente ist ein neuer schöner Beleg zu den erprobten Zeugnissen, deren Sie sich von allen Seiten zu erwehren haben, und werde ich Ihre Medicamente nach Kräfte zu empfehlen finden.
Kaiserhofanten, 21. Nov. 72.
Philipp Bentzer, Leibarzt.
*) Briefe unter möglichst genauer Angabe des Leidens und Beschaffenheit einiger ausgefallener Haare franco erbeten unter obiger Adresse. (1720)

Depôts des echten
HAAR-ERNAHRUNGS-MITTELS
des Prof. Dr. med. Langenbeck in Hannover
zur Erhaltung eines gesunden Haarwuchses, zur Stärkung und Wiederherstellung kranker Haarwurzeln, sowie zur Vermeidung der Kahlköpfigkeit werden, um das Publikum vor schädlichen Nachahmungen zu schützen, überall errichtet durch dessen General-Depositär
OTTO FRAMM, Harburg a. Elbe.
Von demselben sind einzelne Flacons à 1/2 Thaler incl. Verpackung gegen Post-Einzahlung oder Nachnahme zu beziehen. (1697)

Für Lungenkranke.
In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Doell, Dr. Hec., Das eigentliche erste Stadium der Schwindsucht. 2. Aufl. 8 Sgr.
Springmühl, Dr. A., Die Ursache der chronischen Lungenentzündung. 12 Sgr.
Spengler, Dr. A., Davos als Kurort gegen Lungenentzündung. 15 Sgr.
Ramann, G., Davos als Winter- und Sommerkurort für Brustkranke. 13 Sgr.
Schäfer, A., Davos und seine Heilkräfte. 2. Auflage. 5 Sgr.
Wörber, Prof. Dr., Die wichtigsten Klimat. Kurorte der Schweiz f. Lungenkr. 15 Sgr.
Waters, W. A., Notizen über den Winteraufenthalt im Hochgebirge. (Für Lungenkranke.) 17 1/2 Sgr.
Hierher, Dr. J. G., Montreux am Genfer See. Notizen, Winteraufenthalt und Krankenkur dortselbst. 16 Sgr.
Hugo Richter's Verlag in Basel. (1762)

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Keine
Hämorrhoiden
mehr!
Jubeltüchtige Heilung dieses qualvollen Uebels und anderer Intestinalleiden.
Rath und Trost
für **Sunderkaufende.**
Preis 5 Rgr.
Kuch direct in Franco-Convert vom
Verleger, **W. Bernhardt in Berlin, Simeonstr. 2,** gegen Franco-Einsendung von 7 Reichsmarken à 1 Rgr. zu beziehen. (1286)

Die Kunst, eine glückliche Ehe zu schließen
und in der Ehe glücklich zu leben, ist eine der schwierigsten Künste. Das vorzüglichste Geheimniß von **W. Bernhardt in Berlin, Simeonstr. 2,** gibt Herren und Damen in geistiger und körperlicher Arbeit über u. medicinischer Hinsicht aufrichtigen Rath, Körper u. Geist müssen gesund sein; Nervenschwäche u. andere Leiden, von denen Herren und Damen oft heimgesucht werden, müssen vor der Eheschließung beseitigt sein, wenn nicht das höchste Unglück die Ehe zur Hölle machen soll. Wer daher — Heirathscandidat oder nicht — die Geheimnisse der Liebe u. Ehe, Hölle od. Paradies kennen lernen will, der lese das obengenannte Geheimniß, das für 17 Sgr. in Franco-Convert nach allen Weltgegenden versandt wird. (1661)

Taubheit ist heilbar!
Zur Hebung auch der hartnäckigsten Schwerhörigkeit verweise ich ein höchst anzuwendendes Mittel gegen Nachnahme von 3 Zhr. **Dr. Fischer, Berlin.** (1622) **Schönhauser Allee 71a.**

Hämorrhoidal-
vecoll. Hufen- u. Brustleiden finden sichere Hilfe durch den mit vielen Anmerkungen besetzten **Univ.-Blutreinigungsu. Hämorrhoidalheiler** à 3. 50 Gr. u. Gebrauchsanweisung. Nur zu beziehen aus d. gold. Adler-Apotheke, **Breslau, Hintermarkt 4.** Stab. geg. Postn. od. Nachnahme. (1723)

Sichre Hilfe!
Alle Dienen, welche Anstreichungen od. heimlichen Gewohnheiten ergeb. waren, u. die man deren fruchtlosigen, namentlich Herrichtung des Nervensystems, Leiden d. Harnorgane, Entzündung, Gedächtnisschwäche u. an ähnlichen, finden einig sichere, billige u. vollständig disicrete Hilfe u. Schwere gegen Charlatanerrie durch dieses Buch:
Dr. Retau's Selbstheilmethode
Mit 27 anatom. Abbildungen.
74. Auflage. Preis 1 Zhr.
Vorräthig in jeder Buchhandlung in Dresden bei **G. & Steiner, Schmalz u. Stein, Gauerstr. 8. A. Reichel u.**

Über 220,000 Expl. worden bereits von demselb. abgesetzt und in den letzten vier Jahren allein über 15,000 Personen die vollständige Herstellung ihrer geschwächten Kräfte u. dauernde Gesundheit. Selbst Regierungen haben davon vollstä. Bezeugn. u. Anerkenn. erhalten. Man verwechselt dieses Buch nicht mit ähnlichen ähnlichen, jedoch unrichtigen Nachahmungen. (1621)

